

NEUES ARCHIV

DER

GESELLSCHAFT FÜR ÄLTERE DEUTSCHE
GESCHICHTSKUNDE

ZUR

BEFÖRDERUNG EINER GESAMTAUSGABE
DER QUELLENSCHRIFTEN DEUTSCHER GESCHICHTEN
DES MITTELALTERS

SIEBENUNDVIERZIGSTER BAND



BERLIN 1928

WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG

SW 68. ZIMMERSTRASSE 94

CHRONIK DER MONUMENTA.

I. Wieder hat der Tod im Laufe des vergangenen Jahres unsere Gesellschaft grausam heimgesucht, am schmerzlichsten durch das am 27. Oktober 1926 erfolgte Ableben des Seniors der Zentralkommission HARRY BRESSLAU (s. den vorausgehenden Nachruf).

Am 6. Juli 1926 starb in Kiel KARL RODENBERG (geboren am 15. Oktober 1854 in Bremen). Ein Schüler WILHELM WATTENBACHS, trat er am 1. Oktober 1878 als Mitarbeiter bei der unter dessen Leitung stehenden Epistolae-Abteilung ein. Die Aufgabe, die ihm damals übertragen wurde, war nicht die dankbarste; er sollte die einst von G. H. PERTZ in Rom aus den Vatikanischen Registern abgeschriebenen Briefe der Päpste aus dem XIII. Jh., die unverwertet im Archiv der MG. lagen, endlich zur Ausgabe bringen. Fünfzig Jahre früher herausgegeben, hätten sie der historischen Forschung reiche Anregung bieten können; jetzt, da das Vatikanische Archiv den Forschern geöffnet war, wäre es wohl richtiger gewesen, den PERTZschen Plan zu modernisieren und eine Konkurrenz mit der unterdessen von der französischen École de Rome in Angriff genommenen Publikation der Register des XIII. Jh. zu vermeiden. Allerdings ist dieses französische Unternehmen in erstaunlich langsamer Weise vorwärts geschritten; noch heute ist es nicht vollendet. So hat die Ausgabe der PERTZschen Abschriften doch gute Dienste getan, zumal RODENBERG, nachdem er schon 1883 den ersten Band dieser 'Epistolae saeculi XIII. e Regestis pontificum Romanorum selectae' streng nach dem PERTZschen Plane herausgebracht hatte, für die beiden nächsten Bände die PERTZschen Abschriften stark ergänzte und die Auswahl erweiterte. Der zweite Band erschien 1887, der dritte 1894. Besonders dieser letzte Band, für den RODENBERG 1888 in Rom selbst arbeitete, hat mit Recht große Anerkennung gefunden und sichert dem Herausgeber das dankbare Andenken der Monumenta. Er war ein zuverlässiger Arbeiter und ein kritischer

Kopf, wie er besonders bei den kritischen Zusätzen zu dem dritten Bande der *Epistolae* (*Epistolae Merovingici et Karolini aevi* 1) bewies, wo er die starken Irrtümer des Herausgebers, W. GUNDLACH, berichtigte. Er hat sich auch als akademischer Lehrer bewährt, zuerst als Privatdozent in Berlin, wo er sich 1885 habilitiert hatte, dann seit 1892 als Professor in Kiel.

Am 17. September 1926 starb in Wildbad Gastein GUSTAV ROETHE. Er stand den MG. nahe, nicht nur als der glänzende germanistische Lehrer und schwergelehrte Forscher, der er war, und als geschäftsfreudiger Sekretär der Preußischen Akademie der Wissenschaften, mit der die Zentraldirektion seit ihrer Reorganisation in enger Verbindung steht; auch auf den Arbeitsplan der Zentraldirektion selbst hat der ideenreiche Mann eine bedeutende Einwirkung ausgeübt, indem er im Jahre 1894 anregte, in die MG. eine vollständige Sammlung der historischen und politischen Lieder und Sprüche in deutscher Sprache bis zum Jahre 1500 aufzunehmen. An der Vorbereitung für die Ausführung dieses weitaussehenden und großgedachten Planes hat er selbst Hand angelegt und unter seiner Leitung jüngere Germanisten, zuerst Dr. HEINRICH MEYER in Göttingen, dann Dr. HERMANN MICHEL daselbst und zuletzt Prof. FRITZ BEHREND in Berlin daran arbeiten lassen. Wenn es bis jetzt beim Plane oder bei den ersten Ansätzen zu seiner Ausführung geblieben ist, so ist das nicht ROETHES Schuld. Das Unternehmen ging ohne Zweifel über die Kräfte und Mittel der MG. weit hinaus, und vollends nach dem verlorenen Kriege und seinen Folgen war gar nicht mehr daran zu denken. Ob der ROETHESche Plan noch einmal wieder aufgenommen werden kann, steht dahin; die jetzige Lage der MG. erlaubt es jedenfalls nicht. Immer aber wird den Freunden und Kollegen in der Zentraldirektion das Andenken an den so früh Verstorbenen teuer bleiben.

Am 14. Januar 1927 starb im Irrenhaus zu Hall in Tirol unser früherer Mitarbeiter JOHANN LECHNER. Geboren am 19. Februar 1874 in Klagenfurt, kam er an das Wiener Institut, wo er sich ganz seinem Lehrer E. MÜHLBACHER anschloß und im Herbst 1897 bei der von diesem geleiteten Abteilung der Karolingerdiplome als Mitarbeiter eintrat, dessen vornehmster Gehilfe er bis zu MÜHLBACHERS Tod gewesen ist. Er hat dann auch die zweite

Auflage der Karolingerregesten fertiggestellt und ergänzt (1907). Auch an dem Druck des ersten Bandes der Karolingerurkunden, dessen Vollendung M. TANGL besorgt hat, war er beteiligt. Aus seiner Monumententätigkeit stammen seine kritischen Untersuchungen über die schwäbischen Urkundenfälschungen des XI. und XII. Jh., über die älteren Königsurkunden für das Bistum Worms, über die falschen Exemtionsprivilegien für St. Emmeram und über das Monogramm in den Urkunden Karls des Großen, die in den MIÖG. 21, 22, 25 und im NA. 25 und 30 erschienen sind. LECHNER war unterdessen 1905 Extraordinarius in Innsbruck geworden, wo ihn 1909 die schreckliche Krankheit befiel, der er nun erlegen ist. Er hat in seiner kärntnerischen Heimat, in Klagenfurt, seine letzte Ruhestätte gefunden, wo auch sein Landsmann MICHAEL TANGL begraben liegt.

Am 28. Januar 1927 starb in München SIEGMUND VON RIEZLER, der verdiente Verfasser der Geschichte Bayerns, von 1897 bis 1918 Vertreter der bayerischen Akademie der Wissenschaften in der Zentraldirektion. Er war aber nicht nur dieses; wie nicht anders zu erwarten, ist der ausgezeichnete und mit mittelalterlichen Quellen innig vertraute Kenner der bayerischen Geschichte durch seine Sachkunde ein sehr geschätzter Berater der Zentraldirektion auch für die gelehrten Aufgaben gewesen. An den Arbeiten selbst hat er sich allerdings nicht beteiligt, aber wie hoher Schätzung er sich im Kreise der Zentraldirektion erfreute, beweist die Tatsache, daß diese ihn im Jahre 1902 bei der Wahl eines Nachfolgers von DÜMLER neben HOLDER-EGGER, MÜHLBACHER und ZEUMER für die verwaiste Stelle des Vorsitzenden der Reichsregierung vorschlug. Mit wirklichem Bedauern hat die Zentraldirektion den trefflichen Mann, in dem die alte Verbindung der MG. mit der Münchener Historischen Kommission sich auf das glücklichste verkörperte, aus ihrer Mitte scheiden sehen, als er 1918 mit Rücksicht auf sein Alter — RIEZLER war 1843 geboren — sein Mandat niederlegte.

Am 25. März 1927 starb der Ordinarius der Kirchengeschichte an der Universität Leipzig HEINRICH BÖHMER. Es ist hier nicht der Ort auszuführen, was dieser hervorragende Kirchenhistoriker und grundgelehrte Forscher dank seinem ungewöhnlichen kritischen Vermögen für seine Wissenschaft bedeutet und geleistet hat, oder auch nur seine zahlreichen Arbeiten aufzuzählen, von denen viele

das Arbeitsgebiet der MG. berührt und befruchtet haben. Der 1869 in Zwickau geborene Gelehrte ist zwei Jahre hindurch, vom Mai 1895 bis Ende April 1897, unser ständiger Mitarbeiter gewesen und hat in dieser Eigenschaft mehrere Streitschriften im 3. Band der *Libelli de lite* bearbeitet und herausgegeben und sich so ein ehrenvolles Andenken auch in den Annalen der MG. gesichert.

II. Erschienen sind:

- in der Folioserie der *Scriptores* tom. XXX pars 2 fasc. 1 ed. H. BRESSLAU (bei K. W. Hiersemann in Leipzig),
 - in der Quartserie der *Leges* tom. V pars 2: *Lex Baiwariorum* ed. E. VON SCHWIND (bei der Hahnschen Buchhandlung in Hannover),
 - in der Quartserie der *Constitutiones et acta imperii* tom. VIII pars 3: *Indices* edd. R. SALOMON et W. FINSTERWALDER (bei der Hahnschen Buchhandlung in Hannover),
 - in der Quartserie der *Diplomata* tom. V pars 1: *Heinrici III. diplomata* ed. H. BRESSLAU (bei der Weidmannschen Buchhandlung in Berlin),
 - in der Oktavserie der *Epistolae selectae* tom. IV: *Acta pacis ad s. Germanum* ed. K. HAMPE (bei der Weidmannschen Buchhandlung in Berlin),
 - und außer der Reihe *Carmina Cantabrigiensia* ed. K. STRECKER (bei der Weidmannschen Buchhandlung in Berlin).
-